

## Lebenslauf Gustav Landauer



Unknown author  
([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gustav\\_Landauer\\_189x.png](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gustav_Landauer_189x.png)), „Gustav Landauer 189x“, als gemeinfrei gekennzeichnet, Details auf Wikimedia Commons:  
<https://commons.wikimedia.org/wiki/Template:PD-old>

*Schriftsteller, Übersetzer, Politiker, \* 7. April 1870 Karlsruhe, † 2. Mai 1919 München, jüd., ∞ 1. 1894 Marga Leuschner (o|o 1903), 2 Töchter, 2. 1903 Hedwig Lachmann (29. August 1865 - 21. Februar 1918), 2 Töchter.*

Landauers Eltern Hermann und Rosa kamen 1863 oder 1864 nach Karlsruhe, wo sie zuerst in der Langen Straße 104 wohnten und von 1866-1870 drei Söhne bekamen. Der Vater betrieb zunächst eine Tuchwarenhandlung, 1870-1872 zusammen mit seinem Bruder Louis. 1872 eröffnete er ein Schuhgeschäft, das sich 1874 im eigenen Haus in der Langen Straße 183 etablierte, wo die bürgerliche und assimilierte<sup>1</sup> jüdische Familie mit den Kindern auch wohnte. Hier verlebte der drittgeborene Gustav seine Jugend und Schulzeit. Nach der Volksschule besuchte er ab 1879 das Realgymnasium und wechselte 1886 in das Großherzogliche Gymnasium. Dort bestand er, der ein ausgeprägtes Interesse an Literatur und Theater pflegte, 1888 das Abitur gemeinsam unter anderen mit dem späteren Aufsichtsratsvorsitzenden der Friedrich Krupp

AG, Gustav von Bohlen und Halbach. Anschließend begann er gegen den Willen des Vaters das Studium der Germanistik und Philosophie in Heidelberg (1888/89), Straßburg (1890/91) sowie Berlin (1889/90 und 1891/92).

In Berlin gehörte Landauer einem Literatenkreis an, veröffentlichte einen Roman und Novellen, schrieb Rezensionen<sup>2</sup> und Kritiken in einer Zeitschrift des befreundeten Sprachphilosophen Fritz Mauthner. Aktiv arbeitete er bei der Volksbühne Berlin und wirkte später an der Realisierung des 1914 eröffneten eigenen Theaterbaus mit. Seit 1892 engagierte er sich im Verein Unabhängiger Sozialisten (VUS), betreute 1893 bis zur Einstellung 1899 dessen Zeitschrift „Der Sozialist“ zeitweise als Herausgeber/Redakteur und veröffentlichte darin zahlreiche Beiträge. Nach der Spaltung des VUS avancierte<sup>3</sup> Landauer mit zahlreichen Vorträgen vor bis zu 1.500 Zuhörern auch bei Vortragsreisen zum Wortführer der anarchistischen Bewegung, die er auf internationalen Kongressen in Zürich 1893 und London 1896 vertrat. Vorträge hielt er auch zu Themen der Literaturgeschichte. 1895 wurde er mit einer programmatischen Schrift Mitbegründer einer Arbeiterkonsumgenossenschaft. Argwöhnisch von der Polizei überwacht, erhielt er 1893/94 und 1899/1900 mehrmonatige Haftstrafen.

Nach der Haftentlassung versuchte Landauer mit seiner neuen Lebensgefährtin, der Lyrikerin und Übersetzerin Hedwig Lachmann, 1901/02 vergeblich in England Fuß zu fassen. In England lernte er Peter Kropotkin, den Wortführer des Anarchismus kennen, dessen anarchistische Vorstellungen Einfluss auf sein eigenes Denken hatten. Zurück in Berlin verdiente er den Lebensunterhalt bis in den Ersten Weltkrieg als Übersetzer (Meister Eckhart, Wilde, Shaw, Kropotkin, Proudhon, Tagore, Shakespeare), Rezensent und Theaterkritiker, als Autor eigener literarischer und philosophischer

---

<sup>1</sup> assimilieren = anpassen

<sup>2</sup> Rezension = kritische Besprechung einer künstlerischen, literarischen, wissenschaftlichen o.ä. Arbeit, Zeitschrift oder eines Buches.

<sup>3</sup> avancieren = in eine höhere Position aufsteigen

Texte, deren Inhalte er auch in Vorträgen vermittelte. Von der Tagespolitik hielt er sich zunächst fern und widmete sich stattdessen der theoretischen und philosophischen Ausarbeitung und Fundierung<sup>4</sup> seines „sozialen Anarchismus“, eines Anarchismus ohne Terror und Gewalt, der den Einzelnen frei von jeglichen staatlichen, kirchlichen, gesellschaftlichen oder ideologischen<sup>5</sup> Zwängen den Zusammenschluss zu solidarischen Gemeinschaften ermöglichen sollte. Ab 1908 propagierte<sup>6</sup> Landauer in Vorträgen seine Ideen vom praktischen Beginn des Sozialismus in kleinen Siedlungsgemeinschaften und Genossenschaften. Dazu gründete er den Sozialistischen Bund, in dem sich diese zusammenschließen sollten, und gab 1909-1915 dessen Zeitschrift „Sozialist“ heraus. Darin publizierte<sup>7</sup> er zahlreiche politische Analysen, philosophische Überlegungen sowie von ihm übersetzte Texte von anarchistischen Autoren. Der Bund blieb mit nur 800 Mitgliedern unbedeutend. Seit der Marokkokrise von 1911 warnte er nachdrücklich vor den Gefahren eines Europa drohenden Krieges.

Aus der jüdischen Kultusgemeinschaft war Landauer 1892 ausgetreten. Nach der Beschäftigung mit der Mystik Meister Eckharts und auf Drängen seines Freundes Martin Buber, der sein Nachlassverwalter wurde, näherte er sich den jüdischen Traditionen wieder an.

Wegen der kriegsbedingten materiellen Not übersiedelte die Familie Landauer 1917 nach Krumbach bei Ulm. Von dort folgte Landauer im November 1918 dem Ruf des Ministerpräsidenten des Freistaats Bayern Kurt Eisner, an der Errichtung einer neuen Gesellschaft mitzuwirken. In der ersten am 7. April 1919 ausgerufenen Münchener Räterepublik übernahm Landauer die Aufgabe eines Volksbeauftragten für Volksaufklärung, gab dieses Amt aber, kurz nachdem die Räteregierung von der Kommunistischen Partei beherrscht wurde, am 16. April wieder auf. Nach der gewaltsamen Beendigung der Räterepublik durch rechte Freikorps und Reichswehrverbände wurde Landauer am 1. Mai verhaftet und am 2. Mai im Gefängnis Stadelheim nach grausamen Misshandlungen ermordet. [...]

Quelle: Manfred Koch 2019 (<https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0279>, Stand: 30.10.2020)

#### Arbeitsaufträge

1. Zeige anhand von Landauers Lebenslauf seine familiäre und gesellschaftliche Sozialisation, seine Beziehung zur Politik und sein kulturelles Handeln auf.
2. Vergleiche den Lebenslauf mit dem Lebenslauf von Gustav Krupp von Bohlen und Halbach anhand der gemeinsamen Lebensstationen Karlsruhe / Heidelberg / Berlin.
3. Ordne Landauers Rolle den Merkmalen der „Moderne“ zu und zeige auf, welche Rolle er auf dem Weg in die „Moderne“ spielt.

<sup>4</sup> fundieren = untermauern, eine Grundlage legen

<sup>5</sup> Ideologie = Weltanschauung

<sup>6</sup> propagieren = verbreiten, werben

<sup>7</sup> publizieren = veröffentlichen